

Hinz, Manfred O., and Clever Mapaure (eds.): *In Search of Justice and Peace. Traditional and Informal Justice Systems in Africa*. Windhoek: Namibia Scientific Society, 2010, 463 pp. ISBN 978-99916-40-92-1; ISBN 978-3-941602-41-0. Preis: € 43,80

Nichtstaatliches Recht und staatlich anerkanntes Gewohnheitsrecht bestimmen in weiten Teilen Afrikas die Rechtswirklichkeit. Über Jahrzehnte hinweg hat diese Begebenheit unter Juristen und Entwicklungsexperten im Justizbereich nur wenig Beachtung gefunden. Nichtstaatliches Recht ist weitgehend nur von der Nischenwissenschaft der Rechtsethnologie untersucht worden. In den vergangenen Jahren allerdings sind Rechtspluralismus und außerstaatliche Rechtssysteme verstärkt auch in das Blickfeld internationaler Organisationen und anderer wissenschaftlicher Disziplinen gerückt.

Der hier vorgestellte Band zeugt von dieser Entwicklung. Er bietet einen umfassenden und kritischen Einblick in die Thematik des Rechtspluralismus in Afrika südlich der Sahara. Die Beiträge entstammen einem Expertentreffen, das Mitte 2007 von der Universität Namibia und der Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen in Windhuk organisiert wurde. Die Autoren sind sowohl Wissenschaftler als auch Praktiker, die sich schwerpunktmäßig mit Rechtspluralismus und seiner institutionellen Ausgestaltung in Afrika beschäftigen. Als "traditionell" und "informell" verstehen die Autoren Rechtssysteme, die sich aus ursprünglich nicht-westlichen Rechtstraditionen entwickelt haben, gleich ob diese Systeme durch das staatliche Recht anerkannt werden oder nicht.

Im ersten Teil des Buchs erläutern die Herausgeber die Problemstellung und legen neuere Entwicklungen im Umgang internationaler Organisationen mit "traditionellen" Rechtssystemen dar. Der zweite Teil umfasst verschiedene Länderstudien, die die Bedeutung von Gewohnheitsrecht und dessen teilweise spannungsvolles Verhältnis zum staatlichen Recht veranschaulichen. Im dritten Teil wird die Rolle von traditionellem Recht im Rahmen des institutionellen Wiederaufbaus und der Versöhnungsprozesse in Postkonfliktgesellschaften diskutiert. Der vierte Teil kündigt in seinem Titel Darstellungen zu theoretischen Aspekten an, enthält allerdings zum Großteil weitere empirische Studien, die sich überwiegend auf Namibia beziehen.

Die meisten Beiträge beschäftigen sich mit der Anerkennung lokaler Rechtspraktiken vor den staatlichen Gerichten oder mit der Eingliederung traditioneller Gerichte in das staatliche Rechtssystem. Insbesondere im dritten Teil werden auch verschiedene Situationen dargestellt, in denen traditionellen Rechtsordnungen formaljuristisch keine oder nur begrenzt Anerkennung zukommt. Zahlreiche Beiträge widmen sich zudem Institutionen, die sich als Mischformen verschiedener Rechtstraditionen darstellen, so die in Senegal mit Schlichtung von Streitigkeiten beauftragten "Maisons de la Justice", die rwandischen "Gacaca"-Gerichte, die nach der Unabhängigkeit entstandenen "Community Courts" in Mosambik oder der "Ombudsman" in Namibia.

Insgesamt bietet das Buch einen guten Einblick in die Vielfalt rechtspluralistischer Konstellationen in Afrika.

Die überwiegend bevorzugte Perspektive ist dabei allerdings auf das staatliche Recht und auf institutionell ausgestaltete Strukturen ausgerichtet. Sofern sich die Beiträge auf Feldstudien stützen, so beschränken diese sich meist auf die Auswertung von Gerichtsakten oder von Aufzeichnungen gerichtsähnlicher Strukturen. Wirklich "informelle" Praktiken oder Wertesysteme, die häufig im Schatten solch klar erkennbarer Institutionen eine mindestens ebenso prägende Wirkung für die soziale Ordnung haben, werden kaum angesprochen.

Die Frage nach den Beziehungen zwischen Wertesystemen und Rechtsvorstellungen wird überwiegend in den eher allgemein gehaltenen Kapiteln des ersten und des letzten Teils problematisiert. Zwei Beiträge zitieren in diesem Zusammenhang den Herausgeber Manfred Hinz, in dessen Gegenwart ein anerkannter traditioneller namibischer Chef den universellen Geltungsanspruch westlicher Menschenrechte mit "Monstern" gleichgesetzt hatte: "human rights interfere with the values of our culture; human rights are there to protect criminals; human rights prevent us from doing the job" 448). Ähnliche Konflikte, die aus der Konfrontation verschiedener Rechtskulturen entstehen können, werden in den einzelnen Länderstudien nur sehr vereinzelt thematisiert.

Gleichwohl setzen sich mehrere Beiträge mit interessanten Kernfragen der heutigen Rechtsethnologie auseinander. Trotz des Schwergewichts auf staatlich anerkannte und institutionell verfasste Rechtsstrukturen gehen zahlreiche Kapitel auf die Dynamiken lokaler Rechtssysteme ein. Insbesondere der Entstehung hybrider Institutionen und Rechtsformen, die Elemente westlich geprägten staatlichen Rechts mit gewohnheitsrechtlichen Elementen verbinden, wird eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. So verfällt keiner der Beiträge in eine vereinfachte Dichotomie zwischen "traditionellem" und "modernem" Recht. Vielmehr wird die enge Verflechtung verschiedener Traditionen aufgezeigt, deren Ausgestaltung das staatliche Recht vor besondere Herausforderungen stellt.

Dass die oft implizit vorausgesetzte Hegemonie westlicher Rechtsvorstellungen in Afrika regelmäßig in klarem Widerspruch zur sozialen Wirklichkeit steht, wird aus dem Band klar ersichtlich. Hatte diese Thematik zum Zeitpunkt des Expertentreffens in Windhuk gerade erst verstärkt Aufmerksamkeit in internationalen Organisationen gefunden, so sind in der Zwischenzeit allerdings zahlreiche andere Länderstudien und Sammelbände ähnlicher Natur erschienen. Sowohl die Weltbank, UNDP, Nichtregierungsorganisationen und zwischenstaatliche Organisationen wie IDLO (International Development Law Organization) haben in den letzten fünf Jahren eine große Anzahl von Publikationen produziert, die sich mit dem Thema unter demselben Blickwinkel befassen. In diesem Zusammenhang sticht der vorgestellte Band vor allen Dingen durch die Behandlung sonst nur wenig beachteter Länder wie Burundi, Lesotho, Somalia oder dem Südsudan hervor. Auch der starke Schwerpunkt, der auf die Situation in Namibia gelegt wird, erscheint interessant.

Das nicht über den europäischen Großhandel erhältliche Buch wird außerhalb Namibias und Südafrikas lei-

der nur wenig Beachtung finden können. Zumindest in Deutschland ist allerdings ein Versandbezug über die Internetseite des Verlags möglich.

Dominik Kohlhagen

Hörbst, Viola: Heilungslandschaften. Umgangsweisen mit Erkrankung und Heilung bei den Cora in Jesús María, Mexiko. Berlin: Lit Verlag, 2008. 384 pp. ISBN 978-3-8258-8078-1. (Ethnologische Studien, 36) Preis: € 29,90

Viola Hörbst gibt im Buch ihrer Dissertationsschrift einen umfassenden Einblick in die Handlungen und Prozesse der verschiedenen Umgangsweisen mit Gesundheit und Krankheit in einem Cora-Dorf in Mexiko, in dem traditionelle Heilmethoden mit biomedizinischen Methoden auch zusammen genutzt und miteinander kombiniert werden. Die Autorin hat sich mit dieser ethnografischen Studie zum Ziel gesetzt, zu zeigen, inwiefern verschiedene Akteursgruppen (d. h. Cora-Patienten, Cora-Heiler, Repräsentanten der sog. "traditionellen Heilmedizin" und der Biomedizin) individuelle und gruppenspezifische Sichtweisen und Praktiken haben, die durch ihre Umgangsweisen mit Krankheit und Gesundheit sich inmitten eines kulturellen Wandels bewegen und, je nach sozialem Ort der jeweiligen Akteure, diverse "Heilungslandschaften" schaffen. Der praxistheoretische Ansatz dieser Studie gelingt durch die klare Verflechtung der analytischen Kategorien von Körper und Landschaft, welche beide als "Orte der Heilung" oder "Heilungslandschaften" dargestellt sind.

Erfolgreich füllt die Autorin damit eine ethnografische Lücke in der Fachliteratur zum Thema Religion und Heilkunde bei den Cora-Indianern in Mexiko, von denen es bisher so keine Einzelstudie zum Thema Gesundheit, Heilen und Krankheit gibt. Wie ja so oft in den indianischen Kulturen Amerikas kann man beim Thema Gesundheit und Krankheit die Religion und Kosmologie nicht ausklammern. Es ist daher kein Zufall, dass beim Thema Heilen nicht nur der menschliche Körper, sondern auch die Orte an denen Cora-Heilmethoden stattfinden besonderes Interesse verdienen. Dabei handelt es sich nicht um eine Untersuchung von Landschaft, Ort und Raum als Bestandteile universell vergleichbarer Kategorien des "Natürlichen" (i. e., wie in der westlichen Dichotomie zwischen Natur und Kultur verstanden), sondern die Cora-Landschaften werden zusammen mit dem Körper als Orte interaktiven Handelns betrachtet. Das heißt auch, dass sowohl Körper als auch Orte einerseits durch Heilungsaktivitäten konstituiert werden, andererseits wirken sie konstitutiv auf die Aktivitäten ein. Hinzu kommt also, dass Körper, Orte und Heilkunde bei den Cora miteinander verbunden werden, welches anhand der praxistheoretischen Analyse der verschiedenen Dimensionen der Handlungsorte verdeutlicht wird.

Der Ansatz von Viola Hörbst, über eine vertiefte Beziehung zu einem Verstehen der Cora-Umgangsweisen mit Krankheit und Heilung zu gelangen, gelingt durch die Pflege der schon bestehenden Kontakte während ihrer ethnografischen Aufenthalte zwischen 1998 und 2001. Die

Arbeit profitiert zusätzlich sehr von der Langzeitstudie, denn, wie die Autorin einräumt, ist es mitunter nicht einfach zu den Heilmethoden Zugang zu bekommen. Aus diesem Grund sind die erfassten Daten fast ausschließlich Beschreibungen der Heilmethoden von Cora-Patienten, Heilern und anderen, als ethnografische Erfassungen derselben, wie sie von der Autorin beobachtet werden konnten. Zwar ist dies schade, aber mindert die Qualität der Studie selbst nicht.

Dieses Buch ist in fünf Teile gegliedert, welche ihrerseits wieder unterteilt sind, so dass in jedem Teil gewisse "Begegnungen" und "Orte" besonders beschrieben werden. Der erste Teil "Begegnungen" ist der Kontextualisierung der Studie gewidmet, sowohl ethnografisch als auch theoretisch. Die Vielfalt des Themas "Heilen" in Mexiko erfordert einerseits eine Kontextualisierung der ethnografischen Besonderheiten, sowie andererseits eine klare Ausführung der theoretischen Ansatzpunkte, welche die engen Verknüpfungen der Begriffe Landschaft und Körper als Orte der Heilkunde erörtert. Dies ist der Autorin durchaus im ersten Teil des Buches gelungen. Hier führt sie den Leser geschickt an die Klassiker der Praxistheorie heran und verknüpft diese mit der Literatur zur Landschaftstheorie, um schließlich die Grundthese dieser Studie der Heilkunde der Cora-Indianer zu formulieren. Der zweite Teil beschreibt die lokalen Begebenheiten und führt den Leser in die unmittelbare Umgebung von Jesús María und Vernetzung verschiedener medizinischer Systeme (Krankenhaus und Cora-Heiler) ein. Der dritte Teil dieser Arbeit befasst sich im Detail mit den Handlungskonzepten der Cora, wobei einerseits der medizinische Pluralismus beschrieben wird, andererseits Einblick in die Patientenperspektive und Arbeit der unterschiedlichen Spezialisten gewährt wird. Nach dieser ausführlichen Kontextualisierung der Studie befasst sich dann der vierte Teil endlich mit den *costumbres* zur Vorbeugung, Verursachung und Heilung von Krankheiten. Dieser Teil bildet damit das Kernstück der ethnografischen Erhebung der medizinischen Praktiken der Cora. Dabei weist die Autorin auf die Vielfalt der *costumbres* hin, welche nicht nur Heilpraktiken umfassen, sondern durchaus sämtliche Zeremonialpraktiken der Cora mit einbeziehen. Wie bei anderen mexikanischen Gruppen ist es auch bei den Cora in der Tat mitunter schwierig, andere religiöse oder rituelle Handlungen bzw. Festivitäten und Heilpraktiken voneinander zu trennen. Dies wird ausreichend behandelt. Der fünfte und letzte Teil der Arbeit ist der Analyse der Beziehungen zwischen den verschiedenen Handlungsweisen gewidmet und bringt abschließend die anfangs vorgestellten theoretischen Konzepte (Landschaft, Körper, Kommunikation, Person, Gesellschaft etc.) miteinander in Verbindung. Alles in allem ist es der Autorin gelungen, die Heilungslandschaften der Cora in Jesús María erfolgreich ethnografisch darzustellen.

Kristina Tiedje

Howell, Nancy: Life Histories of the Dobe !Kung. Food, Fatness, and Well-Being over the Life Span Berkeley: University of California Press, 2010. 234 pp. ISBN